

Postcheck-Konto:  
Leipzig Nr. 34918.

Die „Sächsische Elbzeitung“  
erscheint Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend. Die  
Ausgabe des Blattes erfolgt  
tags vorher nachm. 5 Uhr.  
Bezugs-Preis viertel-  
jährlich 2.— M., 2 monatlich  
1.40 M., 1 monatlich 70 Pfg.  
Durch die Post vierteljährlich  
2.10 M. (ohne Bestellgeld).  
Einzelne Nummern 12 Pfg.  
Alle Kaiserl. Postanstalten,  
Postboten, sowie die  
Zeitungsverleger nehmen stets  
Bestellungen auf die  
„Sächsische Elbzeitung“ an.

Tägliche Beilage:  
„Unterhaltungsblatt“.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau,  
sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Diele. — Verantwortlich: Konrad Rohrlapper, Bad Schandau.

Zeitung für die Landgemeinden: Altendorf, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostrau, Porschtal, Postelwitz, Proffen,  
Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächs.-Böhm. Schweiz

Im Falle höherer Gewalt (Feuer oder irgendwelcher sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Druckerei oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezahlgeldes.

Anzeigen-Aannahmestellen: In Bad Schandau: Geschäftsstelle Hauptstraße 134; in Dresden und Leipzig: Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse;  
in Frankfurt a. M.: G. L. Danne & Co.

Fernsprecher Nr. 22.  
Telegramme: Elbzeitung.

Anzeigen, bei der weiten Ver-  
breitung d. Bl. von großer  
Bedeutung, sind Montags,  
Mittwochs und Freitags bis  
spätestens vormittags 9 Uhr  
anzugeben. Ortspreis für  
die 5 gespalt. Kleinschriftzeile  
oder deren Raum 20 Pfg.  
bei auswärtigen Anzeigen  
25 Pfg. (tabellarische und  
schwierige Anzeigen nach  
Uebereinkunft).

„Eingeladene“ und „Klammern“  
50 Pfg. die Zeile.

Bei Wiederholungen ent-  
sprechender Nachsch.

Tägliche Beilage:  
„Unterhaltungsblatt“.

Nr. 95

Bad Schandau, Donnerstag, den 8. August 1918

62. Jahrgang.

### Höchstpreise für Gemüse.

1. Mit Wirkung vom 8. August 1918 ab werden im Auftrage der Reichs-  
stelle für Gemüse und Obst die in der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern  
vom 29. Juli 1918 — 1271 V G 2 (Sächs. Staatszeitung Nr. 175) festgesetzten Höchst-  
preise wie folgt abgeändert:

	Erzeuger- preis:	Großhandels- preis:	Kleinhandels- preis:
4. Bohnen			
a) grüne Bohnen (Stangen-, Busch- bohnen)	35	47	62 (72) Pfg. je Pfd.
b) Wachs- und Perlbohnen	45	57	77 (82) „ „ „
9. Frühweißkohl	12	17	24 (28) „ „ „
12. Frühwielbeln ohne Kraut	18	24	32 (43) „ „ „

Die in Klammern gesetzten Kleinhandelspreise gelten nur für solche Waren, die  
noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis mit 7. August 1918 geltenden Erzeuger-  
und Großhandelshöchstpreise (Ministerial-Berordnung vom 29. Juli 1918) stammen.  
Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß die in Klammern gesetzten Preise  
nicht auch für solche Waren gefordert werden, die zu den vorstehenden neuen Erzeuger-  
und Großhandelspreisen an den Kleinhandel geliefert sind.

II. Die unter Nr. 15. und 16. der Ministerialverordnung vom 29. Juli 1918  
festgesetzten Pflanzhöchstpreise werden aufgehoben.

Dresden, am 5. August 1918.

1307 V G 2

Ministerium des Innern.

3611

### Lebensmittel betr.

Donnerstag, den 8. August:

Butter — bei Klemm. — Die Lebensmittelkarten Nr. 1501 — Ende werden mit  
1/8 Pfund beliefert, Fettmarke A vom August ist abzugeben.

**Kartoffeln** — bei Haase — Abschnitt C der Bezirkskartoffelkarte wird mit  
4 Pfund beliefert. Preis 16 Pfg. das Pfund.

**Nährmittelkarten** — neue Ausgabe — sind sofort zur Abstempelung und Ein-  
tragung in die Kundenliste bei den Kaufleuten vorzulegen. Die Wahl der Ge-  
schäfte steht jedem frei, eine Teilung der Karten darf aber nicht stattfinden. Die  
Kundenlisten sind **unerinnert** von den Kaufleuten bis 13. August an Rats-  
stelle aufgerechnet abzugeben.

Schandau, am 7. August 1918.

Der Stadtrat.

### Volkssküche.

Markenausgabe:

Nur am Freitag, den 9. August 1918:

Häuser Nr. 1—150 vormittags 10—12 Uhr,

151—264 nachmittags 2—4 „

im Wernerischen Grundstück, 6 Speisemarken 180 Pfg. und 1 Fleischmarke. Neu hinzu-  
tretende Teilnehmer haben außerdem Abschnitt I der Nährmittelkarte abzugeben.

Belieferung der Speisemarken:

Nr. 541	542	543	544	545	546
551	552	553	554	555	556
am 12. 8.	14. 8.	16. 8.	19. 8.	21. 8.	23. 8.
Nr. 521	522	523	524	525	526
531	532	533	534	535	536
am 13. 8.	15. 8.	17. 8.	20. 8.	22. 8.	24. 8.

Schandau, den 7. August 1918.

Volkssküche der Stadt Schandau.

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.

### Aus Stadt und Land.

— Der sehr gute Besuch des Konzertes zu Gunsten der  
Mitglieder unserer Kurkapelle war ein Ausdruck der Be-  
liebtheit, welcher sich dieselbe bei der hiesigen Einwohners-  
chaft und den anwesenden Kur Fremden erfreut. Die Vor-  
tragsfolge, die den Zuhörern eine Fülle von musikalischen  
Genüssen bot, war eine vorzügliche Zusammenstellung  
bester Werke berühmter Meister. Da es nicht möglich  
ist, hier auf alle Einzelheiten einzugehen, seien nur die  
Sollisten hervorgehoben, deren Darbietungen dank der  
guten Gesamtleistungen entsprechend zur Geltung kamen.  
Zuerst sei Herr Musikdirektor E. Fischer genannt,  
welcher in seiner Eigenschaft als Sologeiger — wie auch  
als Dirigent — seine ausgereifte Kunst virtuos zu Gehör  
brachte. Der ihm gespendete Beifall veranlaßte ihn zu  
einer Einlage. Herr F. Jacobi bemästerte das Cello  
in einem Fantasiestück von Matys. Sein Instrument  
sprach und sang unter seiner Künstlerhand in vollen, schönen  
Tönen seine Melodien. Auch er sah sich zu einer Zu-  
gabe veranlaßt, doch mußte er leider infolge eines Arm-  
krampfes, der sich bei ihm durch Ueberanstrengung ein-  
stellte, zu seinem großen Bedauern abbrechen. (Herr J.  
ersucht hierdurch um Entschuldigung.) Als Sopranfängerin  
ließ sich Fräulein Lotte Kapp (Berlin) hören. Sie  
verfügt über umfangreiche Stimmkräfte, deren weitere Aus-  
bildung von ihr Grotes erwarten läßt. Sie ist noch  
jung und entwicklungsfähig. Es war immerhin eine  
Glanzleistung, die Aufgabe, die sie sich gestellt hatte —  
frei und ohne Notenblatt zur Ausführung zu bringen.  
Ihr wurde denn auch dankbar reich Beifall. Herr  
Kapellmeister Curt Zaeger-Eronental begleitete am  
Füllgel die Sängerin in feinsinniger Weise und half so  
zur Vervollständigung des Kunstgenusses. Alles in allem  
kann die Kurkapelle mit ihrem Dirigenten mit Stolz auf  
den Erfolg des „Benefiz“-Konzertes blicken.

— Mit der Carola-Medaille in Bronze  
wurde Frau Posthalter Neumann, Vorstandsdame des  
hiesigen Frauenvereins, für langjährige, ersprießliche Tätig-  
keit in demselben von Sr. Maj. dem König ausgezeichnet.  
Die Urkunde wurde ihr gestern durch Herrn Stadtrat  
Ulrich — in seiner Eigenschaft als stellvertr. Bürger-  
meister — überreicht.

— Treibriemendiebstahl. In der Nacht zum Sonn-  
tag brachen Diebe ins städtische Wasserwerk ein und  
stahlen etwa 25 Meter Treibriemen. Auf behördlichen  
Wunsch hatten wir mit der Veröffentlichung dieses neuesten  
Meisterstückes verwegener Spitzbübereien gewartet, um die  
eingeleiteten polizeilichen Schritte zur Ergreifung der Täter  
nicht zu führen. — Die Verstärkungen des Verichterstatters  
des „P. A.“, daß die Wasserversorgung Schaden erleiden  
wird, wenn nicht bald Ersatz beschafft werden kann, sind

unbegrenzt; nach gewordenen Mitteilungen von unter-  
richteter Seite, handelt es sich um den Antrieb von  
Maschinen, die lediglich bei Wassermangel in Betrieb  
gesetzt werden. Diese Voraussetzung ist gegenwärtig nicht  
vorhanden.

— Elbischiffahrtsnotizen. Vom 29. 7. bis mit 4. 8.  
1918 passierten das Königliche Zollamt für den Schiffs-  
verkehr in Schandau 51 mit Braunkohlen, Sand und  
Basaltsteinen, sowie 23 mit Stückgütern beladene Fahr-  
zeuge. Vom 1. 1. bis mit 4. 8. 1918 sind insgesamt  
1689 beladene Fahrzeuge bei dem genannten Zollamt  
abgefertigt worden.

— Bei der Niedereinsteller Sparkasse wurden im  
Monat Juli 1918 in beiden Abteilungen (Mark und  
Kronen) K 9495 943,81 eingelegt und K 7403 393,74  
zurückgezahlt, daher mehr eingelegt K 2092 550,07. Ein-  
lagenstand Ende Juli 1918 K 58 472 201,20.

— Badenunglück. In Binnowitz erkrankte beim Baden  
Fräul. Gertrud v. Mehlich, älteste Tochter des Ritter-  
gutsbesizers Hans v. Mehlich aus Wünschendorf i. E.  
Wie dazu weiter mitgeteilt wird, schwammen die drei  
Geschwister v. Mehlich vom Familienbad nach dem  
Brückenkopf zu. Dabei ermattete die eine Schwester  
und drohte, in den Fluten zu versinken. Die Geschwister,  
die die Schwester retten wollten, gerieten selbst in Lebens-  
gefahr, wurden aber durch ein Boot gerettet. Die Leiche  
der Ertrunkenen wurde geborgen.

— (R. M.) Fahrkarten-Verrechnung. Zwecks rest-  
loser Durchführung der Laubhugenwinnung hat es sich  
als notwendig erwiesen, die Schulkinder aus den Städten  
und Ortschaften, in deren Nähe sich Laubwälder befinden,  
mit der Staatsbahn, Kleinbahn oder elektrischen Bahn  
in die Wälder zu befördern. Die hierzu erforderlichen  
Geldmittel sollen vom Hauptaufhäuser in folgender  
Weise zur Verfügung gestellt werden. Der Ortsammel-  
leiter erhebt auf Grund einer amtlichen Bescheinigung,  
die ihm von der zuständigen Kreisverwaltungsstelle aus-  
zustellen ist, die für die Kinder und ihn erforderlichen  
Fahrkarten.

— Die durch Rucksack tragen entstandenen zahl-  
reichen Fensterfeldendrücke haben die Eisenbahnverwal-  
tung veranlaßt, das Tragen vollbepackter Rucksäcke auf  
dem Rücken beim Betreten und Verlassen der Wagen  
unter bahnpolizeiliche Strafe zu stellen.

Hohnstein. In der öffentlichen Stadgemeinderats-  
sitzung wurde bekanntgegeben, daß das Pachtgebot auf  
den Anstaltsgarten keine Berücksichtigung gefunden hatte,  
vielmehr der Stadt Dresden der Vorzug gegeben worden  
ist. Im Interesse der Nahrungsmittelversorgung für die  
hiesige Bevölkerung bebauert man die Ablehnung des  
städtischen Gebotes aufs lebhafteste.

Gohrisch. Die am 4. August verausgabte Kurliste  
weist eine Besuchsziffer von 471 Partelen mit 946 Per-  
sonen auf.

Kapfendorf. Nach Schluß der Sommerferien kann  
infolge Einberufung des Herrn Kantors Kunath der  
Schulunterricht nur noch einen Tag um den anderen  
erteilt werden; ebenso in Kleinhennersdorf, weil Herr  
Lehrer Herrmann abwesend in beiden Orten der Schul-  
dienst versehen wird. — Der 5 jährige Sohn des Papst-  
steinwirtes fiel am vergangenen Sonntag in beträchtlicher  
Höhe vom Felsen ab, ohne ernste Verletzung davon-  
getragen zu haben.

Königsstein. Am gestrigen Dienstag gaben die Mit-  
glieder des Schandauer Kurtheaters hier im „Deutschen  
Haus“ eine Gastrolle. Mit dem Lustspiel „Die geborgte  
Villa“ erzielten sie einen ungeheuren Lacherfolg.

Pirna. Am 1. August waren 70 Jahre vergangen,  
seit Inbetriebnahme der Teilstrecke der sächsisch-böhmischen  
Bahn von Dresden nach Pirna 17,04 Kilometer lang.  
Nachdem sich die Staatsregierung nach umfangreichen  
Erörterungen über technische, finanzielle und betriebliche  
Fragen für die Ausführung dieser Linie für Rechnung  
des Staates entschlossen hatte, genehmigte die Stände-  
versammlung des Landtages 1843/46 den Bau dieser  
Linie auf Staatskosten.

Ebersbach. Der König hat bei der Taufe des siebenten  
Sohnes des im Heeresdienst stehenden Sergeanten Her-  
mann Hempel auf der Haine Patenstelle übernommen.  
Als Patengeschenk wurden den Eltern 50 Mark über-  
wiesen.

Zittau. Amtshauptmann v. Waghdorf ist Sonnabend  
vormittag nach einer notwendig gewordenen Halsoperation  
im Alter von 78 Jahren gestorben.

### Kurtheater Bad Schandau.

Leitung: Paul Bernsdorf.

Diesen Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, wird die überall  
erfolgreiche Lustspiel-Revü „Wie fehle ich meinen Mann?“,  
ein fröhliches eheliches Kampfspiel in 3 Akten von Hans Sturm,  
zur Darstellung gebracht. Die überaus witzigen Verwicklungen  
der originellen Handlung erheitern ebenso wie der liebenswürdige  
Dialog. Höchst bühnenwirksam aufgebaut, besetzt das Lustspiel  
ein frischer vornehmer Humor, der alle großen und unfeinen Mittel  
verschmäht. „Wie fehle ich meinen Mann?“ ist eine der besten  
Neuheiten des deutschen Bühnenspielplanes und erfreut sich der  
schmeichelhaftesten Anerkennung von Seiten der Fachkritik aller  
Zeitungen. In Berlin, Hamburg, München und anderen Groß-  
städten wird das zugkräftige Lustspiel allabendlich vor vollen Häusern  
aufgeführt.

„Nischenbrödel“ oder der „Der goldene Pantoffel“ — roman-  
tisches Faubermärchen in 6 Bildern — geht am Sonnabend,  
nachm. 5 Uhr, als Kinder-Vorstellung zu kleinen Ein-  
trittspreisen in Szene. Wohl kein zweites Märchen ist so be-  
liebt und gern gesehen als des armen Nischenbrödel Schicksal und  
sein endlich glänzender Triumph über die Ränke der Stiefmutter  
und Stiefschwester.

## Abchluss und Aufstakt.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Die Einschwenkung unseres rechten Flügels, den Foch mit 70 Divisionen zerbrechen wollte, ist beendet; die Nachhutschlacht ermöglichte die völlige Lösung vom Feinde in so glänzender Weise, dass keine Gefangene in die Hand der Gegner fielen und keine Geschütze. Diese methodische Lösung vom Gegner ist ein Meisterwerk überlegener Strategie schlechthin und konnte nur mit hervorragendem Truppenmaterial gelingen, das fest in der Hand der Führer blieb. So wurden bei dieser Rückbewegung, ähnlich wie an der Somme, alle Stützpunkte zerstört, alle Weizenfelder und Forste niedergelegt, die dem Feinde natürlichen Unterschlupf geboten hätten. Das, was der Entente-Propaganda, kraft damit selbst die Panfaronaden der Dörfer und „Eroberung“ von Flecken sprechen. Gewiss: diese Rücknahme unseres rechten Flügels erfolgte, wie unter Erster Quartiermeister freimütig eingestanden, deshalb, weil der Stoß bei Reims und auf den Champagnehöhen der Champagne brachte — und sie konnten uns nicht wieder entziehen — aber nicht größere feindliche Reserven auf den rechten französischen Flügel zog. Dadurch, dass Foch diesen Flügel um mehrere Kilometer zurückzog, stärkte er seinen linken derart, daß er mit diesem zum Stoß gegen unsere Flanke Soissons—Chateau-Thierry anzusetzen vermochte. Variiert war dieser Stoß bereits am 19. Juli. Aber die Lage östlich Reims hatte den ganzen strategischen Angriffsplan verändert, und so wäre weiteres Halten der Linie nur Vergeudung kostbarsten Blutes gewesen. Also löste hier die Oberste Heeresleitung die Offensive durch eine Defensive mit ihren vielen tatsächlichen Möglichkeiten auf dem Aisne—Besle-Abschnitt ab, indem sie auf diesen Frontteil staffelförmig einschwenkte. Hier wiederholt sich also das gleiche strategische Spiel, das schließlich die russischen Niesenarmeen schwachmatt setzte und das Foch unbedingt hätte verhindern müssen.

Sallen wir fest: genau wie im russischen wechselvollen Feldzug ist auch im Westen Verträglichung des feindlichen Feldheeres das oberste Gebot, dem alle Rücksichten auf Eindrud der Devisenoperationen bei den Gegnern oder Neutralen oder im eigenen Lande sich unterzuordnen haben. Klammern am Gelände aber verursacht oft Einbußen, die in keinem Verhältnis zum Ziel stehen und schließlich nur eigene Kräfte schwächt, also das Endziel in Frage stellen. Andererseits ist eine Vollwerkstellung, wie wir sie jetzt bezogen, eine latente Drohung für den Gegner, der diese Bedrohung immer wieder durch Teilangriffe, verlustreichen Anrennen zu mildern sucht.

Noch ein grundlegender Unterschied ist zwischen den Offensiven Hindenburgs und Ludendorffs und denen der Gegner. Wir brechen eine Offensivaktion ab, wenn der gewünschte Zweck erreicht ist, eine weitere Offensive aber nur in blutigen Ringen um für den Endzweck nicht bedeutende örtliche Ziele zu fallen würde. Diese Taktik spart Menschen und Material. Umgekehrt endete aber noch jeder Offensivversuch unserer Gegner in heftigen Zeitkämpfen, die lediglich das Scheitern der Offensive den Pariser und Londonern eine Zeitlang verhüllen konnten. In diesem Stadium befindet sich Fochs große Offensive. Er ist Anhänger des freiderizianischen „Immer angreifen!“ glaubte, jetzt, nach fast viermonatlicher Kraftsammlung mit diesem Grundgedanken zu liegen, und stieß damit lediglich auf einen größeren Meißer und ein neues Vollwerk.

Dieses Vollwerk gegen Fochs harten Kopf beginnt jetzt an den Westforts von Reims, die wir hatten, geht über die nördlichen und gut zu verteidigenden Höhen der Besle, jenseits von Fismes, das bei dem Offensivstoß Ausfallspforte war, etwa über Bazoches, Courcelles, Braisne bis zum vielgenannten Fort Condé 9 1/2 Kilometer östlich Soissons, wo die Besle in die Aisne mündet. Soissons selbst, das im Tal liegt, ist aufgegeben worden. Es hatte Wert lediglich als Brückenkopf für eine beachtliche Offensive, sonst aber hätte es, unter flankierendem Feuer, nur unnötige Opfer verursacht. Von Fort Condé aus geht die Linie weiter an der Aisne entlang, bis Fontenoy zur alten Front.

Vor dieser Linie ist es wieder zu Vorkampfkämpfen gekommen, so besonders im Bogen südlich von Condé und westlich Reims. Nach der ganzen Art des Gegners ist mit weiteren Angriffen gegen die gerade gewordene und dadurch verkürzte, also mit an Zahl schwächeren Kräften zu verteidigende neue Front auch weiterhin zu rechnen; da diese neue Linie aber feste Flügelanlehnung hat, zwingt sie Foch zum frontalen Angriff, mit dem große Verluste verbunden sind.

An der ganzen Westfront herrscht in der letzten Zeit lebhaftere Geschäftstätigkeit. Ob sich aus der elektrisch geladenen Atmosphäre in Kürze bereits der Blitz lösen wird, und vor allem wo, wird abzuwarten sein. Die strategische Lage drängt, wenn auch an Aisne und Besle vorläufig ein gewisser Abschluss zu verzeichnen ist, zu weiteren Zusammenstößen. Natürlich wird auch Foch mittlerweile seine Kräfte umgruppieren; ob er durch einen frontalen einseitigen Angriff gegen unsere neue Linie oder an der Champagne, über die Argonnen bis nach Verdun hinunter abermals ansetzen wird, läßt sich mit Bestimmtheit nicht voraussagen. Sicherlich aber wird sein zwischen Reims und Soissons geschickter Offensivversuch aus politischen vor allem, aber auch aus militärischen zwingenden Notwendigkeiten an irgendeiner Frontstelle wiederholt werden.

Auch auf den Nebenkriegsschauplätzen, so in Albanien, wo zwischen dem Adriatischen und dem Abriatischen Meer die Italiener zurückgeworfen wurden, in Tripolitaniens, das bis auf die Küstenplätze den Italienern verloren ging, und vor allem in Rußland, ist der Aufstakt zu neuen Operationen gegeben worden. Der Italiener an der Alpenfront wird ebenfalls nichts unversucht lassen, um in diesem Sommer das Heldentum aufzuklären, das noch immer die Endentscheidung umhüllt. S.L.

### Unsere neue Front.

Der militärische Mitarbeiter der Boss. Stg. Hauptmann E. v. Salzman schreibt über die Lage im Westen: Die neue Front läuft, wahrscheinlich zu nachhaltigem Widerstand eingerichtet, zuerst von den in unserem Besitz befindlichen Nordwestforts von Reims, der Besle entlang, auf den auf dem Nordufer dieses Flügels befindlichen Höhen zum Zusammenfluß von Besle und Aisne beim berühmten und so viel schon genannten Fort Condé, um dann nördlich der Aisne über die aus so vielen Schlachten bekannten Orte Miff, Bucy, Crouy, Cuffies, Fontenoy in die schon seit Monaten feststehende alte Frontlinie einzumünden. Im allgemeinen verteidigen wir also jetzt die Besle- und anschließend die Aisne-Linie. Die Front ist dadurch

geradegerichtet und auf ihre kürzeste Ausdehnung gebracht worden.

## Sturmerfolg an der Somme.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 6. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Lebhaftere Erfindungstätigkeit namentlich im Ancre- und Avoire-Abschnitt und südlich von Montdidier. Am Abend vielfach auflebender Feuerkampf.

Württembergische erkrankten heute früh nördlich der Somme die vorderen englischen Linien beiderseits der Straße Bray—Corbie und brachten etwa 100 Gefangene ein.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach erfolglosen Teilvorstößen ging der Feind gestern mit stärkeren Kräften zum Angriff gegen den Vesle-Abschnitt beiderseits von Braine und nördlich von Juchery vor.

Aus kleinen Waldstücken auf dem Nordufer des Flusses, in denen er sich vorübergehend festsetzte, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. Einige hundert Gefangene blieben hierbei in unserer Hand.

Im übrigen brach der Angriff des Feindes schon vor Erreichen der Vesle in unserem Artillerie- und Maschinen-gewehrfeuer zusammen.

Leutnant Udet errang seinen 44., Leutnant Volle seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Nur ein Zwischenspiel...

In den „Bayer Nachrichten“ schreibt Oberst Egl: Eine wesentliche Änderung in der großen Kriegslage zuungunsten der Mittelmächte ist durch die Zurücknahme der deutschen Front nicht eingetreten. Niemand weiß, was die deutsche Oberste Heeresleitung beabsichtigt. Dabei ist es ganz nebensächlich, ob die Deutschen in ihren jetzigen Stellungen weiterkämpfen oder noch an die Vesle oder noch weiter zurückgehen. Das ist nur ein Zwischenakt in der großen Offensive, die das deutsche Heer sicher fortsetzen wird, weil es das Vertrauen auf den Sieg nicht verloren hat.

### Der deutsch-englische Gefangenenaustausch.

Wie der „N. N. C.“ meldet, wird der Gefangenenaustausch zwischen Deutschland und England jetzt wieder aufgenommen. Außer den Zivilgefangenen und Verwundeten werden alle ausgetauscht, die 18 Monate oder länger in Gefangenschaft gewesen sind. Auf beiden Seiten beträgt die Zahl der Austauschenden etwa 130 000 Personen. Die Austauschtransporte werden bis zum Oktober fortgesetzt, dann wird eine Pause bis zum Monat März eintreten, da wegen der Minengefahr und der im Oktober einsetzenden Stürme die Fahrt zu gefährlich ist. Es wird beabsichtigt, statt der bisher fahrenden drei Schiffe sechs in den Dienst zu stellen.

### Unsere ostafrikanischen Feldzüge.

Reuter meldet aus London amtlich: Die feindlichen Streitkräfte unter General v. Lettow-Vorbeck bewegten sich trotz schwerer Verluste und Krankheit bis Anfang Juli in südlicher Richtung durch Mosambique und durch die Länder von Rorog und Ricungo. Sie zerstörten bzw. eroberten bei diesem Vormarsch Vorräte an Gummi und anderen Erzeugnissen auf den portugiesischen Plantagen. Am 1. Juli erreichten sie Namacurra und begegneten dort einer kleinen Schar von portugiesischen und britischen Truppen. Es kam zu dreitägigen Kämpfen. Schließlich gelang es den Deutschen, in waldiger Gegend Deckung zu finden und später in nördlicher Richtung sich zurückzuziehen. Auch bei Deira Tibe und Namirue versuchten kleine britische Abteilungen die deutsche Hauptmacht festzuhalten, aber vergebens.

Die „Times“ bemerkt dazu, daß Lettow-Vorbeck sich drei Monate auf portugiesischem Gebiete befunden habe; er habe über 500 Meilen zurückgelegt, und zwar unter starker Verfolgung. Sein Streifzug an die Küste von Gullimane, 80 Meilen nördlich von Dela Bamer entfernt, bezweckte offenbar, seine Lebensmittelvorräte auszufüllen.

### Frankreichs Einsatz an der Warne.

Bis zum 2. August waren an der Kampffront zwischen Aisne und Warne eingesetzt 47 französische, 8 amerikanische, 4 englische und 2 italienische Divisionen, also zusammen 61 Divisionen. Rechnet man dazu noch in der Champagne weitere 18 französische Divisionen, so ist damit die Hälfte der französischen Armee eingesetzt. Die englische Kampffront ist um eine Divisionsbreite zugunsten der Franzosen nach Süden verschoben worden.

### Nivelles mißglückte Offensive.

Der Deputierte Chaumet, früherer Marineminister, veröffentlicht in der „Gironde“, Bordeaux, folgende Feststellungen über die Apriloffensive 1917 an der Aisne und in der Champagne. Nivelle habe die Offensive am 16. April morgens nach monatelangen Vorbereitungen begonnen. Er bezweckte von Reims und Mouffy drei bis vier Linien deutscher Stellungen und deutscher Artillerie zu über-rumpeln. Nivelle war der Ansicht, der Durchbruch durch die deutsche Front werde binnen 24, längstens 48 Stunden erfolgen, sonst könne die Schlacht nicht gewonnen werden. Aber statt der erwarteten zehn Kilometer rückten die Franzosen durchschnittlich nur 500 Meter, an einigen Punkten 2 1/2 Kilometer vor. Am 17. April mittags ließ Nivelle ohne irgendwelchen Druck seitens der Regierung aus eigenem Antrieb die Offensive einstellen, weil eine Schwächung der deutschen Front nicht erzielt werden konnte. Neben der ungenügenden Vorbereitung von Verbindungswegen, der ungenügenden Ausbildung der Stotruppen, dem Versagen des Sanitätsdienstes und der außerordentlich schlechten Bitterung vor und während der Offensive waren es hauptsächlich die deutschen Maschinengewehre, die die Stotruppen der Franzosen brachen und die vorgehenden Infanteriewellen förmlich niedermähten.

### Was kosten vier Jahre Weltkrieg?

Berlin, 5. August. Die Gesamtkosten des Weltkrieges für die vergangenen vier Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden Mark zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des vierten Kriegsjahres betragen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen nur 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte.

Auch nach dem Ausscheiden Rußlands und Rumäniens erreichen die monatlichen Ententekriegskosten also fast das Dreifache der Vierjahreskosten. Auch die Anleihepolitik der Mittelmächte ist viel erfolgreicher als die der Entente. Bisher hat die Entente von 300 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,3 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,4 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit acht Kriegsanleihen 88 Milliarden oder 71 % seiner Kriegskosten langfristig auf, gegen 32 % in England und 30 % in Frankreich. Die Mittelmächte deckten ihren Anleihebedarf fast ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Auslande aufnahmen.

## Der Krieg zur See.

U-Boot-Erfolge in Englands Gewässern. Berlin, 5. August.

Amlich wird gemeldet: In den Gewässern um England vernichteten unsere U-Boote 16 000 T. Reg.-T. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Die Folgen der Frachtraumnot.

Würde man es für möglich halten können, daß heutzutage Lebensmittel nicht zur Lebenshaltung, sondern als Brennstoff benutzt werden? Und doch ist dies geschehen. Aber nicht etwa aus Überfluß, sondern aus bitterer Notwendigkeit. — Die „Times“ melden aus Buenos Aires: „Nachdem über 2 Millionen Tonnen Getreide durch die argentinische Kommission nach Europa verschifft worden sind, fehlte es auf den Märkten an weiteren Käufen. 2 1/2 Millionen Tonnen blieben übrig, und da es gleichzeitig überall in Argentinien an Brennmaterial fehlt, hat man jetzt einen großen Teil des Maisüberschusses als Kohle verbrannt mit einem Verlust von 100 Millionen Dollar am Nationalvermögen.“

### Amerikanische Vorwürfe für England.

Anlässlich der Besprechung der Torpedierung des Dampfers „Justicia“ bemerkt die „New York World“, die britische Admiralität habe sich wohl zu sehr auf die Schnelligkeit des Schiffes verlassen. Wenn eines der größten Schiffe der Welt, das natürlich Funkentelegraphen führte, den ganzen Tag und die Nacht beinahe in Sicht der irischen Küste um sein Leben kämpft, ohne schließlich Unterstützung zu erhalten, so können wir nur schließen, daß gewisse britische Marinemaßnahmen ernstlich fehlerhaft waren.

### Verluste der feindlichen Handelsflotte im letzten Jahre.

Eine Zusammenstellung aus den neutralen und feindlichen Zeitungen über Handelsverluste im letzten Jahre, verursacht durch seefriederliche Maßnahmen oder infolge von Seemürden, ergibt: Es sind vernichtet: 1827 Dampfer, 672 Segelschiffe, 287 Fischerfahrzeuge, 27 Motor-schiffe, zusammen also 2813 Handelsschiffe und Fahrzeuge. In Anbetracht der ganz unvollkommenen Quellen, aus denen die Angaben geschöpft sind, und des Umstandes, daß seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges die Gegner in der Befanntgabe von Schiffversenkungen sich auf unbedingt nicht zu verheimlichende Fälle beschränken, gibt die Zahl einen Begriff von dem Jahresumfang des Schiffsverluste.

## Japans Einmarsch in Sibirien.

400 000 Mann kampfbereit.

Zürich, 5. August.

Nach hier vorliegenden Berichten bestätigt es sich, daß 200 000 Japaner bereit sind, um den Vormarsch nach Sibirien anzutreten. Nach vollzogener Mobilisation würde sich diese Zahl auf 400 000 erhöhen.

Die japanische Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, Japan greife in Sibirien angesichts der Gefahr ein, die den Tschecho-Slowaken von Seiten der Deutschen, Österreicher und ungarischen Kriegsgefangenen drohe. Es bleibt gleichwohl der Wunsch der japanischen Regierung, Beziehungen dauernder Freundschaft in Rußland zu unterhalten. Alle japanischen Truppen werden, nachdem die Expedition ihren Zweck erreicht hat, unverzüglich russisches Gebiet verlassen.

### Hungernot in Sibirien.

Infolge der großen Transporteschwierigkeiten, die sich in Sibirien seit einiger Zeit fühlbar machen, herrscht in manchen Gegenden, so z. B. in der Nähe von Omik, Irkutsk, Tscheljabinsk und Tschita große Hungernot. Die vorhandenen Nahrungsmittel wurden von den durchziehenden tschecho-slowakischen Truppen requiriert, während die Bevölkerung schon früher von den Bolschewiki ausgebeutet wurde, indem alles, was aufzutreiben war, nach dem Westen für Moskau und Petersburg geliefert werden mußte. Die Moskauer Regierung gibt übrigens bekannt, daß Mittelsibirien fest in der Hand der Sowjetregierung sei.

### Moskau will Frieden.

Die russischen Blätter warnen noch immer in letzter Stunde alle Russen vor dem Kriege mit Deutschland, zu dem der Verband mit allen Mitteln drängt. Das Blatt „Brawda“ erklärt: „Der allgemeine nationale Krieg gegen die Deutschen ist ein Krieg für die Eroberung Klein-Asiens, Persiens und eines Teils der deutschen Kolonien durch England und für Eroberung Elsaß-Lothringens und der übrigen deutschen Kolonien durch Frankreich. Nationaler Krieg gegen die Deutschen heißt: den englischen und französischen Fleischern Millionen russischer Bauern hingeben, damit sie wieder aus ihnen Kanonenfutter machen. Deshalb: nicht einen Soldaten, nicht ein Gewehr, nicht eine Kopeke zur Unterstützung der englischen und französischen Wutlauer und Henker.“

### Archangelsk von den Engländern eingenommen.

Bern, 5. August. Nach einer Savas-Meldung haben die Engländer Archangelsk eingenommen und die dortige Sowjetregierung gestürzt. Es herrscht Ruhe in der Stadt.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung steht offenbar eine andere aus Stockholm kommende, wonach in Moskau eine lange Beratung der Volkskommissare stattfand, in der angeblich die Kriegserklärung an England beschlossen worden sein soll.

### Russisch-japanische Verständigung 1915.

Die neue Zeitung „Mir“ (Frieden) veröffentlicht einen Auszug aus dem russisch-japanischen Geheimvertrag vom 3. Juli 1915 gegen England und Amerika. Der Ver-

trag ist unterzeichnet von Sazonow und Motono und stellt sich zur Aufgabe: Schutz Chinas vor politischer Herrschaft irgendeiner anderen Macht mit der Verpflichtung zu gemeinsamen bewaffneten Eingriffen, wobei sie sich anheischig machen, keinen Sonderfrieden mit dem gemeinsamen Feinde zu schließen. Der Vertrag ist gültig bis 1921. Die Überschrift des Vertrages lautet: Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan betreffend bewaffnetes gemeinsames Eingreifen gegen Amerika und England im fernem Osten vor Sommer 1921.

## Englands Sorge um den Welthandel.

Täglich neue Besenkungen.

**Berlin, 6. August.** Amtlich wird gemeldet: An der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden teilweise aus stark gefährdeten Geleitzügen heraus 18 000 Br.-Reg.-Tz. versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wie klar es einsichtigen Engländern vor Augen steht, daß ihnen bei längerer Dauer des U-Boot-Krieges die Handelsherrschafft auf dem Meere verlorengehen könnte, geht aus einem Aufsatz des Niederblattes „Fairplay“ hervor. Das Blatt empfiehlt engstes Zusammenarbeiten der Alliierten auch nach dem Krieg in bezug auf Schiffsraum. — Weswegen wohl? Doch nur, weil es fürchtet, daß nach dem Kriege Amerika und Japan die Seeherrschafft im Handelschiffsraum unter sich teilen könnten und England dann mit seiner verminderten Flotte das Nachsehen hätte. Mannschafsmangel der amerikanischen Handelsflotte

Das Liverpooler „Journal of Commerce“ weist neuerdings auf die großen Anstrengungen hin, die man in der Vereinigten Staaten macht, um Mannschaften für die stark wachsende Handelsflotte zu bekommen. Es sei eben eine allbekannte Tatsache, meint das Blatt, daß der echte Amerikaner keine Neigung für das Seeleben besitze. Das sei in einer nationalen Krise, wie sie gegenwärtig herrsche, ein Unglück. Doch man dürfe die Hoffnung auf Überwindung der Schwierigkeiten nicht sinken lassen.

## Keine Kriegspost.

**Berlin, 5. Aug.** Zur Jahreswende des Krieges hat zwischen dem bulgarischen Kriegsminister Sazonow und unserem Kriegsminister v. Stein ein Austausch von Telegrammen stattgefunden, in denen die Genehmigung über die Waffenbrüderlichkeit und das Vertrauen auf den Sieg zu barem Ausdruck kommen.

**Lugano, 5. Aug.** Der Gouverneur von Ljubien, Ameglio, ist auf sein Geluch von seinem Posten entbunden worden, ein Zeichen, daß die Dinge in Ljubien schlecht für Italien stehen.

**Stockholm, 5. Aug.** Die Verluste der schwedischen Handelsflotte durch Minen und Tauchboote während der vier Kriegsjahre betragen nach „Svenska Handels Tidning“ 168 Schiffe mit 188 000 Br.-Tz. Von den Besatzungen kamen 200 Mann um.

**Genf, 5. Aug.** In der „Humanität“ verlangt Renaudel zu wissen, worauf die Regierung ihre Versicherung gründet, daß das Frühjahr 1919 die entscheidende Wendung bringen werde.

**Genf, 5. Aug.** Die französische Kammer hat eine Tagesordnung angenommen, die die Regierung ersucht, den alliierten Regierungen die Lage der französischen Handelsmarine zum Zwecke der Verbeistellung einer wirksamen Unterstützung nach dem Kriege auszuliefern.

**Genf, 5. Aug.** General Wiesco, der ehemalige Oberbefehlshaber der rumänischen Armee wird an der französischen Front das Kommando einer transilvanischen Legion übernehmen.

**Dresden, 6. Aug.** Majorleutnant Windisch von hier, der seit Wochen vermißt, ist unverwundet in französische Gefangenschaft geraten.

**Rotterdam, 6. Aug.** Die britische Admiralität teilt mit: Zwei britische Torpedojäger sind am 2. August auf feindliche Minen gelaufen und gesunken. 29 Menschen sind umgekommen.

**Amsterdam, 6. Aug.** Nach einer Meldung der englischen Admiralität ist das Umlauf-Transportschiff „Barilda“ torpediert worden. 123 Personen werden vermißt. — (Man wird gut tun, den Bericht des deutschen U-Boot-Kommandanten abzuwarten.)

**Amsterdam, 6. Aug.** Der Isländer Dowling, der seinerzeit auf einem deutschen U-Boot in Irland gelandet sein soll, ist durch das Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Die Strafe wurde aber in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

**Genf, 6. Aug.** Wie Davas meldet, ist Paris gestern wieder aus weittragenden Kanonen beschossen worden.

## Kirchbach Nachfolger Eichhorns.

**Berlin, 6. August.** Der Nachfolger Generalfeldmarschalls v. Eichhorn, Generaloberst Graf Kirchbach, ist gestern abend hier eingetroffen und hat sein Kommando übernommen. Günther Graf v. Kirchbach ist 1850 in Erfurt geboren, im Jahre 1868 trat er in die Armee, den Krieg gegen Frankreich machte er als Leutnant im Garde-Füsilier-Regiment mit. Im Jahre 1881 wurde er Adjutant beim Generalkommando des 5. Armeekorps, zu dem er nach 25 Jahren als Kommandierender General zurückkehrte. April 1911 trat er an die Spitze des Reichsmilitärgerichts als Nachfolger des Generals v. Linde-Suden. Präsident des Reichsmilitärgerichts ist bekanntlich vor wenigen Wochen Generaloberst Frhr. v. Lyncker, der bisherige Chef des Militärkabinetts, geworden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Der Abschluß der deutsch-litauischen Vereinbarungen ist jetzt soweit gediehen, daß die Schlussverhandlungen in nächster Zeit beginnen können. Dann erst dürfte die Frage der zukünftigen Staatsform spruchreif werden. Kürzlich hatte sich beinahe ein in Wilna tagender Landesrat, ohne sich mit den Vertretern Deutschlands ins Benehmen zu lassen, für die Person des Herzogs von Urach als König entschieden und von dieser seiner Wahl öffentlich Kenntnis gegeben. Nach Abschluß der Konventionen wird es der künftigen litauischen Regierung unbenommen sein, ihre Wünsche hinsichtlich des zukünftigen Staatsoberhauptes noch zu verhandeln. Gegen die Kandidatur des Herzogs von Urach bestehen keine grundsätzlichen Bedenken. Es besteht die Hoffnung, daß die Verwaltung Litauens und Kurlands, die zurzeit noch eine einheitliche ist, getrennt werden soll. Litauen wird bis auf weiteres ein selbständiges Generalgouvernement, während Kurland mit Riga und

den Inseln zu einem neuen Verwaltungsbezirk unter dem N. D. R. VIII zusammengefaßt wird.

Gelegentlich der Beratung einer Eingabe der Malzfabriken im Reichstagsausschuß für Handel und Gewerbe teilten, wie aus dem jetzt veröffentlichten Ausschußbericht hervorgeht, die Regierungsvertreter mit, daß im laufenden Kontingentsjahr für das Reich (außer Bayern) nur 63 000 Tonnen Braugerste verteilt werden könnten, etwa ein Drittel der vorjährigen Menge. Es war das die Folge der geringen Gerstenernte und der starken Heranziehung der Gerste zur Brotbackung, zur Nahrungsmittelherstellung und als Haferernte für die Armeepferde.

Die Unterfuchung über die Ermordung des Feldmarschalls v. Eichhorn nimmt ihren Fortgang und hat bereits zu weiteren Verhaftungen geführt. Durch die bisherigen Feststellungen wird unzweifelhaft bestätigt, daß das Verbrechen auf eine Organisation der unter Einfluß des Verbandes stehenden russischen Sozialrevolutionäre in Moskau zurückzuführen ist. Die Vermutung, daß bei der Dichtung der Mörder englisches Geld eine Rolle gespielt hat, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Die deutsch-ukrainischen Friedensverhandlungen, die in Berlin stattfinden, schreiten rüstig vorwärts. Der ukrainische Handelsminister hat vorgeschlagen, daß als Zeitpunkt der Lösung der Ukraine der November 1917 angesehen und daß die Verteilung von Schuldenlast und Staatsvermögen nach der Bevölkerungszahl vollzogen werden solle. Auf den Vorschlag der russischen Delegation wurde beschloffen, alle strittigen Fragen dem Saager oder einem anderen Schiedsgericht zu übergeben.

### Schweden.

Die innerpolitische Lage ist außerordentlich gespannt. In den nächsten Tagen finden Nachwahlen für zwei Sitze in der Ersten Kammer statt und man nimmt allgemein an, daß ihr Ergebnis bedeutsam sein wird für die Verteilung der Politik der Regierung. Es ist bezeichnend, daß im Brennpunkte des Wahlkampfes, der mit größter Schärfe geführt wird, das Lomageabkommen mit dem Verbände steht. Deshalb wird der Ausfall der Wahlen auch die zukünftige Politik der Regierung beeinflussen.

### Rumänien.

Die Regierung macht mit der angekündigten Schaffung eines Bauernstandes erst. Als Ergänzung des geschlechtlich eingeführten landwirtschaftlichen Arbeitszwanges wird für die Gutbesitzer und Pächter die Verpflichtung eingeführt, einen Teil ihrer Güter an die Bauern zu verpachten. Grundsätzlich wird die Verpachtung durch gütliche Vereinbarung erfolgen, im Falle der Weigerung aber wird auf die Gutbesitzer und Pächter durch Verlust der Vorteile des landwirtschaftlichen Arbeitszwanges und durch eine hohe staatliche Sondersteuer ein Zwang ausgeübt werden. Das neue Gesetz wird sofort in Kraft treten, damit schon im Herbst die Bauern den für den Anbau nötigen Boden erhalten können.

### Ukraine.

Zur Sicherung und Verteilung der Ernte fordert, wie die Blätter melden, ein Erlass des deutschen Kommandanten und ukrainischen Gouvernementsstarosten in Bultawa die Bauern auf, im Vertrauen auf die Regierung und den deutschen Bundesgenossen die Heer zu vertreiben und an der Wiederherstellung der Ordnung mitzuarbeiten. Jeder wird erhalten, worauf ihm ein Recht zusteht. Jeder wird die Sommerfaat, die er gesät hat, nach Abgabe des geschlechtlichen Anteiles an den Besitzer und nach Bezahlung der Abgaben ernten. Ebenso soll die Winterfaat dem gehören, der sie im Herbst 1917 ausgesät hat oder auf dessen Kosten das geschehen ist. Wenn eine Einigung nicht zu erzielen ist, so solle man sich an die Einigungsämter, die aus Bauern, Gutbesitzern und unparteiischen Vorstehenden bestehen, wenden.

### Polen.

In der letzten Sitzung des polnischen Staatrates entspann sich eine lebhafte Erörterung über die Bemühungen der Regierung zur Klärung der politischen Lage. Landwirtschaftsminister Dzierzbieli betonte dabei: Nur wenn wir wissen werden, daß die Frage der Souveränität und Unantastbarkeit Kongregopolens klar und deutlich im Sinne der Nation entschieden wird, werden wir unserem Volke sagen können: du sollst Opfer bringen, ein Bündnis zwischen Polen und den Mittelmächten zu schaffen, wenn und insofern unsere internationalen Interessen in vollem Umfange sichergestellt werden. Ich lasse die Hoffnung nicht sinken, daß wir in dieser Hinsicht zu erteilbaren Ergebnissen gelangen werden.

### Frankreich.

Der Caillaux-Prozess rückt mit der nahenden Beendigung des Verfahrens gegen Maloy wieder in den Vordergrund des Interesses. In der Presse wird der Vorwurf laut, daß die Regierung Clemenceaus weder gegen Maloy noch gegen Caillaux auch nur den Schatten eines Beweises aufzubringen vermocht habe, und die „Humanität“ kommt zu dem Schluß, daß sich die Caillaux-Affäre zu dem schlimmsten Justiz-Scandal auswachsen drohe.

Die Wirtschaftspolitik des Verbandes gegenüber Deutschland ist augenblicklich Gegenstand von Besprechungen in Paris. Die Anregung geht von England aus. Es handelt sich um die Erweiterung und Verwirklichung der vor zwei Jahren auf der Wirtschaftskonferenz in Paris gefaßten Beschlüsse. Auf englischer Seite wünscht man, feste Grundlagen für die Sperre gegen Deutschland und seine Abschneidung von dem Welt-Rohstoffmarkt zu schaffen. Von amerikanischer Seite ist noch keine Zustimmung zu diesen Absichten erfolgt.

### Großbritannien.

In einer Botschaft Lloyd Georges aus Anlaß des vierten Jahrestages des Krieges heißt es u. a.: „Durchhalten. Ich sage durchhalten, weil unsere Aussichten auf Sieg niemals so günstig waren als jetzt. Aber die Schlacht ist noch nicht gewonnen. Die große Autokratie Preußens wird noch versuchen, durch Gewalt oder List der Niederlage zu entkommen und dadurch den Militarismus aufs neue zu befestigen. Wir brauchen nur durchzuhalten, um zu siegen. Das ist die Wahrheit.“ — Churchill erklärte aus dem gleichen Anlaß in einem Briefe an seine Wähler, Vorbedingung eines dauernden Friedens sei, daß die Heere Deutschlands entscheidend geschlagen werden. Auch Asquith betonte, daß nur nach einem vollkommenen Siege über Deutschland die Möglichkeit zur Errichtung des Völkerverbundes geschaffen sei.

Sammelt alle Steinobfikerne zur Delgewinnung!

## Aus In- und Ausland.

**Berlin, 5. Aug.** Reichstagspräsident Febrbach hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Weib des Reichstages zum Ableben des Feldmarschalls v. Eichhorn ausgesprochen.

**Berlin, 5. Aug.** Baron Rosen, der frühere russische Gesandte in Japan und den Vereinigten Staaten, wird hier an den deutsch-russischen wirtschaftlichen Konferenzen teilnehmen.

**München, 5. Aug.** Der gesamte Staatshaushalt Bayerns von 1917 schließt mit 1 030 051 302 Mark ab. Bayern ist damit in die Staatenreihe mit Milliardenbudgets eingetreten.

**Budapest, 5. Aug.** Das Gesetz über die Naturalisierung der Juden wurde in der Kammer mit 88 gegen 13 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

**Kiew, 5. Aug.** Der Streit der Eisenbahner nimmt ab. Auf manchen Strecken ist der Verkehr bereits wieder normal.

**Moskau, 5. Aug.** Amtlich wird mitgeteilt, daß der sozialrevolutionäre Führer Alexandrow, der nach dem Attentat auf den Grafen Mirbach verhaftet worden war, hingerichtet worden ist.

**Berlin, 6. Aug.** Das Reichsgesetz über die Niedererschlagung von Unterfuchungen gegen Kriegsteilnehmer ist jetzt verfaßt worden.

**Berlin, 6. Aug.** Im Volkverkehr zwischen Deutschland und dem besetzten Rumänien ist fortan auch die rumänische Sprache zugelassen.

**Berlin, 6. Aug.** Feldmarschall v. Eichhorn ist heute auf dem Invalidenfriedhofe feierlich beigesetzt worden.

**Berlin, 6. Aug.** Der frühere russische Volkshofmeister weist nicht in diplomatischer Mission hier, sondern um eine Lungenheilung zu gebrauchen.

**Bern, 6. Aug.** Der Bundesrat hat die Vorkauf und den Entwurf zur Wiederholung der Kriegsteuer genehmigt.

**Budapest, 6. Aug.** Die rumänische Kammer hat ein Gesetz angenommen, nach dem Arbeiter zwangsweise zur Arbeitsteilung bei der Eisenbahn herangezogen werden können.

**Lugano, 6. Aug.** Zwischen Italien und Frankreich ist ein neues Finanzabkommen geschlossen worden, das den Vorkauf haben und die Bezahlung der italienischen Schulden in Frankreich erleichtern soll.

## Eröffnung der Berliner Modewoche.

Berlin, 6. August.

Die vom Verband der deutschen Modeindustrie ins Leben gerufene Berliner Modewoche wurde mit einer glänzenden gesellschaftlichen Veranstaltung im Zoologischen Garten eröffnet. Erhielten waren Vertreter der Ministerien, der Kriegsausschüsse, der deutschen Bundesstaaten, der verbündeten und neutralen Staaten usw. In einer Begrüßungsrede wies der Vorsitzende Geheimrat Dr. Jessen darauf hin, daß die Modewoche zeigen soll, wie der deutsche Schaffenswille auch im fünften Kriegsjahre nicht erlahmt sei. Unter den verschiedenen Reden wurde besonders beachtet die des dänischen Gesandten Grafen Molke, der seiner Bewunderung vor der kulturellen Kraft des deutschen Volkes Ausdruck gab und sein Glas der deutschen Frau brachte.

Dr. v. Laher vom deutsch-niederländischen Wirtschaftsbund führte aus, es könne kein Zweifel sein, wo der Platz der kleinen Nationen sei, hier, wo man mit allen Kräften an dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft arbeite, oder dort, wo man sie mit allen Mitteln schmalzulegen suche. Insbesondere das niederländische Volk, das Gut und Blut für die Freiheit der Meere eingesetzt habe, wisse, wo in solchem Streite sein Platz sei. Auch diese Rede wurde mit stürmlichem Beifall aufgenommen.

Künstlerische Darbietungen und eine Festtafel bildeten den Abschluß des eindrucksvollen Abends.

Der Besuch der Modewoche aus Deutschland ist überraschend stark und übersteigt mehrere Tausend Einfäufer. Aber auch das neutrale Ausland hat sein Interesse durch Entsendung von über 600 Besuchern bekundet, so sind Vertreter Österreich-Ungarns, der Schweiz, aus Polen, Finnland, den skandinavischen Staaten und Holland erschienen.

## Bunte Tages-Chronik.

**Beuthen, 5. Aug.** In Lipine wurden bei einer Händlerin, die Schiebung mit Lebensmitteln betrieb, gelegentlich einer Hausfuchung 1000 Mark in Gold vorgefunden. Das Gold wurde beschlagnahmt und der Reichsbank in Beuthen zugeführt.

**Darmstadt, 5. Aug.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof überfuhr ein ausfahrender Güterzug das vor einem Leergleise stehende Haltezeichen. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den am Ende des Gleises befindlichen Brückenbogen. Der Führer und der Seizer wurden getötet, sechs Zugbeamte verletzt.

**Selmstedt, 5. Aug.** Ein Anschlag auf den D-Zug Berlin—Pille wurde in der Nähe der hiesigen Station dadurch verfaßt, daß Eisenbahnschwellen quer über das Gleis gelegt wurden. Das Hindernis wurde im letzten Moment entdeckt.

**Stockholm, 5. Aug.** Die schwedische Kartoffelernte wird auf nahezu zwei Millionen Tonnen geschätzt. Die tägliche Ration ist auf ein Pfund festgesetzt worden.

**Nordhammer, 5. Aug.** Ein elektrischer Wagen der Linie Borsigwerk-Dindenburg entgleiste und führte die Böschung herab. Vier Personen blieben tot, acht wurden schwer verletzt.

**Königsberg i. P., 6. Aug.** Auf den vom Magistrat der Stadt Villau gestellten Antrag um Aufrechterhaltung und Ausgestaltung der im Jahre 1822 begründeten Seefahrtschule hat der Handelsminister mitgeteilt, daß dem Antrage nicht entsprochen werden könne.

**Münster, 6. Aug.** Einbrecher raubten hier nachts aus der Altwasserkerche fast den gesamten Kirchenschatz.

**Altona, 6. Aug.** Ein großer Getreidebiefstahl wurde auf einem im Hafen liegenden Kahn ausgeführt, wobei den Dieben 12418 Kilogramm Getreide in die Hände fielen.

**Nizza, 6. Aug.** Zur Behebung der Kleinwohnungsnot soll hier das ehemalige städtische Technikum zu Kleinwohnungen umgebaut werden.

**Bochum, 6. Aug.** Auf der Beche Mont Genis in Herne stürzten sechs Arbeiter mit einem verbotswidrig benutzten Fördergestell in die Tiefe. Fünf von ihnen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Sasel, 6. Aug.** Es verlautet, daß demnächst in der ganzen Schweiz eine Kleiderbestandaufnahme erfolgen soll.

**Wien, 6. Aug.** Von nächsten Sonntag an erhält die Bevölkerung Wiens wieder die volle Brotration. Der Preis des Brotes wird um 16% erhöht.

**Bern, 6. Aug.** Bei einer großen Munitionsexplosion in Syracuse im Staate Newyork, kamen 115 Menschen ums Leben. Eine große Anzahl von Arbeitern ist verletzt. Der Sachschaden übersteigt eine Million Dollar.

**Jena, 6. Aug.** Der bekannte Theologe Professor Friedrich Rippold, der bis Oktober 1907 der Universität Jena angehörte, ist am Montag in Oberursel gestorben.

## Nah und Fern.

**Artistenlos.** Im Zirkus Sarcafani, der zurzeit im Berliner Zirkus Busch Vorstellungen gibt, stürzten während ihrer Arbeit die drei Artisten Meinede von einer 12 Meter hohen Leiter in die Arena. Alle drei blieben bewußtlos liegen. Wie sich herausstellte, haben zwei der Verunglückten Schädelbrüche erlitten, denen bereits einer von ihnen erlag. Der dritte Abgestürzte ist mit leichteren Verletzungen davongekommen. Das Unglück wurde durch den Bruch der Leiter herbeigeführt.

**Die Überbrückung des Fehmarnsundes** wird wieder lebhaft gefordert. Die fast alljährlich eintretende wochenlange Ruherdienstzeit des Fährschiffes, das die Verbindung zwischen dem schleswigschen Festlande und der Ostseeinsel darstellt, hat den Wunsch nach Erbauung einer Brücke über den Sund zur Reife gebracht. Das jetzige Trajekt muß alle Jahre einige Wochen außer Dienst gestellt werden, um nachgehoben zu werden. Die Einstellung eines zweiten Fährschiffes erscheint nicht tunlich. Der Sund ist 320 Meter breit. Das Fährschiff vermittelt den Eisenbahnverkehr.

**Alle Volkstänze.** Großes Interesse zeigt sich in letzter Zeit für die Wiederbelebung alter Volkstänze. In Blankenhain, das noch rein ländlichen Charakter besitzt, hat man a. B. einen Lehrgang zur Erlernung oder Wiederbelebung alter und neuer Volkstänze eingerichtet. Die jungen Mädchen von Blankenhain und den Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung sind vom Ortsausschuß für Jugendpflege in Blankenhain zur unentgeltlichen Teilnahme aufgefordert worden und leisten dem Aufse mit Freuden Folge.

**Erlaubnis zum Fang von Krametsvögeln.** Wie in den beiden Vorjahren, ist auch in diesem Jahre den Landeszentralbehörden durch das Kriegsernährungsamt die Ermächtigung erteilt worden, in der Zeit vom 21. September bis zum 31. Dezember 1918 den Fang von Krametsvögeln im Dohnenkrieg zuzulassen und die Art der Ausübung dieses Fanges näher zu regeln.

**Das Ende der Nickelmünzen,** die den Kriegsnotwendigkeiten weichen müssen, rückt näher. Im Juni sind 10- und 5-Pfennigstücke im Betrage von etwa 3 Millionen an den öffentlichen Kassen einbehalten worden. Im Juli hat die Einziehung Fortschritte gemacht. Die Nickelmünzen, die sich mit einem Betrage von rund 108 Millionen Mark im Verkehr befanden, sollen sämtlich eingezogen, die Einziehung und Ablieferung nach Möglichkeit beschleunigt werden. Vom Bundesrat ist auch bereits angeordnet, daß die 25-Pfennigstücke aus Nickel einzuziehen sind. Sie gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

## Aus dem Lande.

**Dresden.** Ein 12-jähriger Schulknabe ging beim Baden an der Marienbrücke unter. Ein junger Mann sprang ihm nach und brachte ihn ans Land. — In der Fabrik von Brämmer & Dietrich stürzte der 15-jährige Arbeitsbursche Winkler in einen Fahrstuhl und starb an den erlittenen Verletzungen. — Gestohlen wurden Sandsteine im Werte von etwa 700 M. Sie lagerten, teils bearbeitet, auf einer Baustelle an der Ecke Bernhardt- und Bayreuther Straße und sollen Anfang dieses Jahres von vier unbekanntem Männern auf einem mit einem Pferde bespannten Lastwagen geladen und abgefahren worden sein. Aufklärende Mitteilungen über den Diebstahl erbittet die Kriminalpolizei. — Eine Gasthausdiebin, die sich in den letzten Wochen in hiesigen Gasthäusern einmietete und Bettwäsche stahl, konnte festgenommen werden. Sieben Gastwirten wurde die gestohlene Bettwäsche wieder zurückgegeben.

**Dresden.** In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Juli d. J. 81 Einäscherungen erfolgt, und zwar 48 männlichen und 33 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 79 evangelisch, 1 katholisch, 1 mosaisch. In 76 Fällen fand religiöse Feyer statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 5042 Einäscherungen.

**Bauzen.** Eine lehrreiche Filmaufnahme wurde hier vorgenommen. Es handelte sich darum, den Sagenstoff des Rattenjägers von Hameln in seinen fesselnden Szenen unter Ausnutzung der altertümlichen Stadtmotive Bauzens zu filmen. Namhafte Kinodarsteller und Darstellerinnen nahmen teil.

**Meißen.** Vier Händlerinnen aus Zschernitz, Naundorf und Coswig wurden gelegentlich des Wochenmarktes angehalten, weil sie angeblich von Bauerfrauen Eier, Butter und Quark in größeren Mengen ohne Marken aufgekauft hatten, jedensfalls um diese Nahrungsmittel gegen Wucherpreise in der Großstadt weiterzuverkaufen. Bei einer der Frauen wurden 169 Stück Eier und 12 Stückchen Butter gefunden und beschlagnahmt.

**Chemnitz.** Aus einem Grünwarengeschäft der Ostvorstadt wurden Sparkassensbücher, Wertpapiere, Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände im Werte von 18 000 M. gestohlen. Jetzt hat die Kriminalpolizei einen wiederholt vorbestraften, 45 Jahre alten Olfar, dessen Geliebte und einen ebenfalls wieder-

holt mit Zuchthaus vorbestrafter Handelsmann festgenommen, die in dringendem Verdachte stehen, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben. — Den auf dem Rittergut Promnitz beschäftigten Chemnitzer Jungmännern, die auch mit dem Schutze der Fluren beauftragt sind, gelang es, gemeinschaftlich mit dem Verwalter zwei russische Kriegsgefangene festzunehmen. Die Ausreißer waren aus dem Lager zu Ebersdorf bei Chemnitz entwichen und bereits zehn Tage unterwegs. Sie haben die Elbe durchschwommen und hofften, sich nach Sibirien durchzuschlagen.

**Zwickau.** Zu Bruch gegangen ist in der Grube eines Zwickauer Steinkohlenwerkes ein Teil einer Strecke, wodurch zwei Bergarbeiter vier Stunden von der Ausfahrt abgesperrt wurden.

## Letzte Drahtmeldung.

### Deutscher Seeresbericht.

Großes Hauptquartier, den 7. August 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.** Die Gefangenenzahl aus den getriggen Kämpfen nördlich der Somme hat sich auf 280 erhöht. Ein englischer Gegenangriff südlich der Straße Braye—Corbie brach vor unseren neuen Linien zusammen. Die Erdungstätigkeit war beiderseits der Yser und der Aisne besonders rege. Nordwestlich von Montdidier kam ein feindlicher Teilaugriff in unserer Feuer nicht zur Entwicklung.

**Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.** In den Morgenstunden Teilkämpfe an der Vesle. Ostlich von Fismes machten wir beim Vorstoß über die Vesle Gefangene. Am Abend heftiger Feuerkampf, dem beiderseits von Braine und Barodnes starke feindliche Angriffe folgten. Sie wurden teilweise im Feuer, an einzelnen Stellen im Gegenstoß abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Berlin.** (Amtlich.) In der Nacht vom 5. zum 6. August hat der so oft erfolgreiche Führer unserer Luftschiffangriffe Fregattenkapitän Strasser mit einem unserer Luftschiffgeschwader erneut die Küste Mittelenglands durch gutwirkende Bombenangriffe besonders auf Boston, Norwich und die Befestigungen an der Humber-Mündung schwer geschädigt.

Wahrscheinlich fand er dabei mit der tapferen Belagerung seines Fährerschiffes den Heldentod. Alle übrigen, an dem Angriff beteiligten Luftschiffe sind trotz harter Gegenwirkung ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt. Nach ihrem bewährten, befohlenen Führer sind an dem Erfolg besonders beteiligt die Luftschiffkommandanten Korvettenkapitän Proelß, Kapitänleutnant Raeschmar, Walter v. Freudenreich und Dose mit ihren braven Belagerungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Nachruf.

Am 3. August ds. Js. verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem Unwohlsein in Rosauß unser

Steuermann

# Hermann Müller.

Wir betrauern in dem Verschiedenen, welcher seit einer langen Reihe von Jahren in unseren Diensten gestanden hat, einen pflichtgetreuen Angestellten, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Dresden, den 5. August 1918.

Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften, Akt.-Ges.



Unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, treuer Bruder, Schwager und Onkel, mein heiliggeliebter Bräutigam, Unteroffizier

Arthur Fleck,

Jah. des Eis. Kreuzes 2. Kl. und der Friedrich August-Medaille, nach fast vierjährigen Ausdauern kurz vor seinem Urlaub am 15. Juli dem Völkerringen zum Opfer fiel. Durch sein freundliches, liebevolles Wesen wird er bei uns Geschwistern unvergessen sein. Er folgte seinem lieben Schwager nach 5 Monaten in die Ewigkeit nach.

Schandau, Mitteldorf, Mügeln, den 5. August 1918.

Die tieftrauernden Geschwister,  
Dora Hünche als Braut.

Nun ruht euch nur, ihr lieben Weiden,  
Von diesem schweren Kampfe aus.  
Uns ist nun nimmermehr beschieden  
Ein frohes Wiedersehen zu Haus;  
Und hilflos laßt ihr mich allein,  
Wie kann es denn nur möglich sein?  
Deine liebe Schwester.

## Hauslämmer,

prima erstklassige Tiere, 35-70 Pfund schwer, keine Heideschmidten, versenden täglich unter Garantie lebender Ankunft, das Pfund zu M. 2.00 ab Rodewisch.

Gebrüder Möckel, Viehhandlung, Rodewisch.

Telephon Amt Auerbach i. B. 533.

NB. Wertigen Bestellungen bitten wir Kaufabscheinigungen beizulegen.

## Ebereschen

(Vogelbeeren) kauft jedes Quantum

Munkwitz & Müller, Niedersedlitz.

Telephon 880.

Mietverträge liefert schnell und preiswert die Druckerei d. Z.

Kaffeehaus Belsche  
Dampfschiff-Restaurant

empfiehlt sich zum  
freundlichen Besuch

Königsstein, am Bahnhof

Hirsch- u. Reh-Felle

auch

Maulwurfs-Felle

kaufe zu höchsten Preisen

Gustav Schnabel, Schandau.

Zeitungs-  
Ausgabe  
nur bis  
abends

# 7 Uhr!

Ein neues  
rotes Plüschsofa  
und etliche gebrauchte  
stehen zum Verkauf bei  
Lapez. Starke, Baßtepl. 150.

## Kur-Theater Bad Schandau

(Schützenhaus).

Leitung: Paul Gernsdorf.

Donnerstag, den 8. August, abends 8 1/4 Uhr:

Erfolgreichste Lustspiel-Novität aller Bühnen.

### Wie fessele ich meinen Mann?

Sonnabend, den 10. August, nachm. 5 Uhr:

Grosse Kindervorstellung zu kleinen Preisen.

### Aschenbrödel.

Nächsten Sonntag, den 11. August, abends 8 Uhr,  
im Kurhaus:

## Wagner-Strauss-Konzert.

1. Abteilung: Wagner. — 2. Abteilung: Strauss.

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung von E. Eißner zu 60 Pfg.,  
Familienkarten (4 Personen) 2 M. — An der Kasse 80 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Musikdirektor P. Fischer

E. Blaske.

## Getreide und Hülsenfrüchte aller Sorten

kaufe ich als

### Kommissionär des Getreide-Einkaufs Pirna

ein. Für Getreidelieferungen direkt an die  
Mühlen können Lieferungs-Anweisungen von  
mir entnommen werden. Füllsäcke in be-  
nötigter Menge halte ich vorrätig.

### G. Preusse, Wendischfähre.

## Verichern Sie sich

in der  
Deutschen Lebens- u. Ver-  
sicherung Potsdam A.G.

sowie in der  
Betriebs-Unterbrechungs-,  
Einbruchdiebstahl-, Brandungs-,  
Diebstahl-, Wasserleitungsschad-,  
Unfall-, Haftpflicht- u. Transport-  
versicherung

'Vaterländische' u. 'Rhenania'  
Bereit. Verf.-Ges., A.G., Elberfeld

Auskunft erteilt bereitwilligst  
F. K. Rohrlapper, Schandau.

Besuche Sie auf Wunsch.

## Haus-Ordnungen

hält vorrätig die Geschäfts-  
stelle der Sächs. Elbzeltung.

Soldat sucht in od. Nähe Schandau  
für einige Wochen

## Schlafstelle

möglichst mit Abendessen.  
Werte Angebote mit Preis unter  
G. S. an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

## Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer,  
Küche u. Zubeh., ist Todesfalls halber  
am 1. 10. weiter zu vermieten.

Paul Mitzscherling,  
Wendischfähre.

Einen

## Plakarbeiter

sucht  
G. Hauschild,  
Möbelfabrik — Schandau.

Krieger und Kriegsgewinner.

(Ein Zwiegespräch.)

Krieger: Na, alter Freund, aus dir soll ja mancher...

Kriegsgewinner: Ja, ihr denkt leider nur an den Gewinn...

Krieger: Das mag schon stimmen, bis zu einem gewissen Grade...

Kriegsgewinner: Ja, aber um Gotteswillen, wenn das so ist...

Krieger: Ob ihr persönlich für diese Entwicklung von Menschen...

Wollt sie auf Besitz, und auf nichts weiter als diesen begründet sind?

Kriegsgewinner: Du magst schon recht haben, wenn man die Dinge...

Krieger: Darüber wollen wir uns ein andermal unterhalten.

Preis-Fragen.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Man sollte meinen, daß es mit den Preissteigerungen für die notwendigsten Bedürfnisse...

In dieselbe Reihe wie die Schneidergeschäfte (die sich am liebsten „Machgeschäfte“ nennen lassen)...

Straftaten an Lebensmittelfarten.

Grundlegende Gerichtsentscheidungen.

Neben den Post- und Eisenbahndiebstählen sind die strafbaren Handlungen...

Ein wenig schwieriger ist schon die Frage zu entscheiden, welche strafbaren Handlungen vorliegen...

mingen und den dazu von den Gemeinden beantragten Ausführungsbestimmungen...

Daraus ergibt sich folgendes: Wer einem anderen Lebensmittelfarten schenkt...

Nun noch etwas weiteres: Jemand stiehlt Brotmarken, kauft für die Markten Brot...

Rechtsanwalt Dr. Albert Baer-Berlin.

Volk- und Kriegswirtschaft.

\* Erhöhung der Kohlenpreise. Die Verammlung der Reichsbefehlshaber...

\* Sofortige Einforderung der Kleiderbestandsliste. Zerstört die Meldung...

\* Spielwaren sind Gegenstände des täglichen Bedarfs. Aus einer Mitteilung...

\* Erhöhung der Brotration und fleischlose Wochen. Die Erhöhung der Brotration...

\* Ermäßigung der Schuhwarenpreise. Durch Beschluß der Gutachterkommission...

\* Wiedererhöhung der Brotration? Dem Vernehmen nach findet am 10. August...

# Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918 zu Saatzwecken.

Aus der Verordnung des Staatssekretärs des Reichsernährungsamts vom 27. Juni 1918 (Reichs-Gesetzblatt S. 677) und den hierzu ergangenen Anordnungen des Direktoriums der Reichsgetreidestelle vom 2. Juli 1918 (Reichsanzeiger vom 13. Juli 1918), auf die im übrigen verwiesen wird, wird folgendes bekanntgegeben:

## 1. Allgemeines.

Die Lieferung von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Erbsen einschl. Futtererbsen aller Art (Peluschnen), Bohnen einschl. Ackerbohnen, Linsen, Wicken, Lupinen, Buchweizen und Hirse zu Saatzwecken ist nur gegen Saatkarte erlaubt. Dies gilt nicht für den Verkehr zwischen den Züchtern von Originalsaaten und ihren Vermehrungsstellen.

## 2. Saatkarten.

Wer Saatgut zur eigenen Ausaat beziehen will, muß sich von der Ortsbehörde seines Wohnortes einen Antragsvordruck geben lassen und ihn ausgefüllt an die Ortsbehörde zurückgeben. Zugelassene Saatguthändler und Händler von Gemülsaatzgut (s. Punkt 7b) haben die Vordrucke von der Kgl. Amtshauptmannschaft zu beziehen und sie ausgefüllt ebenfalls der Ortsbehörde ihres Betriebsortes zu übergeben.

Mehrere Landwirte ein und derselben Gemeinde können sich für ein und dieselbe Fruchtart und Sorte eine gemeinschaftliche Saatkarte (Sammelsaatkarte) ausstellen lassen. Es hat aber auch in diesem Falle jeder Beteiligte einen besonderen Antragsvordruck auszufüllen. Die Anträge sind der Ortsbehörde mit einem Verzeichnis zu übergeben, aus dem zu ersehen ist, welche Landwirte sich an dem Sammelbezug beteiligen wollen, sowie, an wen das Saatgut geliefert und von wem es verteilt werden soll.

Die Ortsbehörde hat die bei ihr eingehenden Anträge zu prüfen und darauf das Ergebnis der Prüfung amtlich zu bescheinigen. Die Prüfung hat sich namentlich darauf zu erstrecken, ob die angegebene Anbaufläche vorhanden ist und ob gegen die Ausstellung der Saatkarte Bedenken bestehen. Die mit dem Prüfungsvermerk versehenen Anträge sind von der Ortsbehörde bei der Kgl. Amtshauptmannschaft zur weiteren Veranlassung unverzüglich einzureichen.

## 3. Veräußerungserlaubnis für Saatgut.

Zur Veräußerung von Saatgut hat der Veräußerer in jedem einzelnen Falle die Genehmigung der Kgl. Amtshauptmannschaft einzuholen. Diese ist nur mit dem bei der Gemeindebehörde erhältlichen Vordruck zu beantragen. Nicht ordnungsgemäß ausgefüllte Vordrucke finden keine Berücksichtigung. Nur die Veräußerung von Originalsaatzgut und anerkanntem Saatgut durch Original- oder anerkannte Saatgutwirtschaften sowie von Saatgut durch zugelassene Händler bedarf keiner besonderen Genehmigung. Als Originalsaatzgut- und anerkannte Saatgutwirtschaften gelten nur die von der Reichsgetreidestelle im Reichsanzeiger bekanntgegebenen Wirtschaften.

Landwirten, die keine Originalsaatzgut- oder anerkannte Saatgutwirtschaft haben, kann die Kgl. Amtshauptmannschaft die Zustimmung zur Veräußerung von selbstgebaurem Getreide zu Saatzwecken innerhalb eines bestimmten Gebietes, das sich nicht über die Grenzen des Bezirks erstrecken darf, allgemein erteilen, wenn ein dringendes, anderweit nicht zu befriedigendes Bedürfnis nach Saatgut besteht. Die Genehmigung wird auf eine bestimmte Menge und Sorte beschränkt. Die Veräußerung über den Bezirk der Kgl. Amtshauptmannschaft hinaus kann Landwirten durch die Kgl. Kreis- oder Amtshauptmannschaft bzw. durch die Reichsgetreidestelle in dieser allgemeinen Weise gestattet werden. Ist dies beabsichtigt, so ist ein entsprechender Antrag bei der Kgl. Amtshauptmannschaft zu stellen. Dabei ist ein dringendes Bedürfnis nachzuweisen.

## 4. Saatguthandel.

Wer mit nicht selbstgebaurem Fruchtsaatgut zu Saatzwecken handelt oder sich als Kommissionär oder Vermittler am Umsatz von Saatgut beteiligen will, bedarf der Zulassung. Dies gilt auch für Genossenschaften und andere Vereinigungen. Die Zulassung ist bei der Kgl. Amtshauptmannschaft nachzusuchen, sie wird an bestimmte Bedingungen geknüpft. Alle früher ausgestellten Zulassungsscheine haben ihre Gültigkeit verloren.

Für einen zugelassenen Händler ist der Ankauf des Saatgutes im ganzen Deutschen Reiche zulässig, der Verkauf dagegen nur in dem Gebiet, für das er zugelassen ist.

## 5. Pflichten der Veräußerer von Saatgut.

Der Veräußerer von Saatgut hat dem Erwerber die Saatkarte abzunehmen und den Vordruck auf der Rückseite der Karte ausfüllen zu lassen. Den Abschnitt A der Karte hat er innerhalb einer Woche mit eingeschriebenem Brief an die Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, Abteilung Saatgutverkehr, und die Abschnitte B und C an die Königliche Amtshauptmannschaft einzusenden.

Für Originalsaatzgut- und anerkannte Saatgutwirtschaften sowie für Wirtschaften, denen Genehmigung zum Verkauf von Saatgut im allgemeinen erteilt worden ist, ebenso wie für Saatguthändler bestehen besondere Bestimmungen über Buchführung und Einsegnung der Saatkarten. Die näheren Vorschriften werden den in Betracht kommenden Wirtschaften und Händlern besonders mitgeteilt werden.

## 6. Sonderbestimmungen über Getreidesaatgut.

Die Lieferung von Wintergetreide zu Saatzwecken darf nur in der Zeit vom 15. Juli bis 15. November 1918, von Sommergetreide zu Saatzwecken nur in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juni 1919 erfolgen.

Saatgut, das nach Ablauf dieser Frist sich noch im Besitz von Saatgutwirtschaften, zugelassenen Händlern oder Veräußerern befindet, ist an die Reichsgetreidestelle oder an den von dieser bezeichneten Kommunalverband abzuliefern.

## 7. Sonderbestimmungen über Buchweizen, Hirse und Hülsenfrüchte.

### a) Allgemeines.

Saatgut von Buchweizen, Hirse und Hülsenfrüchten sowie Gemenge, in dem sich Hülsenfrüchte befinden, mit Ausnahme des Saatgutes von Winterwicke (*Vicia villosa*) und von Gemenge von Roggen und Winterwicke darf nur an die Reichsgetreidestelle abgesetzt werden.

Die Reichsgetreidestelle kann Erzeuger dieses Saatgutes ermächtigen, Saatgut unmittelbar an Veräußerer abzugeben. Sie kann Erzeuger von Originalsaatzgut und anerkanntem Saatgut ferner ermächtigen, dieses an Saatstellen, landwirtschaftliche Berufsvertretungen und Vereine oder zugelassene Händler abzugeben.

### b) Gemülsaatzgut:

Auf Saatgut von Hülsenfrüchten, das zum Gemüseanbau bestimmt ist (Gemülsaatzgut) finden die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut mit folgender Maßgabe Anwendung:

- Als zum Gemüseanbau bestimmte Hülsenfrüchte gelten nur solche Sorten, die in dem von der Reichsgetreidestelle im Reichsanzeiger Nr. 259 vom 31. Oktober 1917 veröffentlichten Verzeichnis aufgeführt sind. Das Verzeichnis liegt bei den Gemeindebehörden aus.
- Die Reichsgetreidestelle kann Erzeuger ermächtigen, Gemülsaatzgut auch an Händler abzugeben.
- Der Handel mit Gemülsaatzgut ist außer den zum Verkauf von anderem Saatgut zugelassenen Personen gestattet:
  - Personen, denen gemäß § 1 der Verordnung über den Handel mit Sämereien vom 15. November 1916 (RGBl. S. 1277) eine Erlaubnis zum Handel mit Sämereien erteilt ist;
  - Inhabern von Kleinhandelsgeschäften, die Sämereien aussch. im Kleinverkauf in Mengen bis zu 50 kg an Verbraucher absetzen.
- Die Vorschriften über Saatkarten finden auf Gemülsaatzgut keine Anwendung, soweit es sich um Mengen von nicht mehr als 125 g handelt.

### c) Ablieferung von nicht verkauftem Saatgut.

Saatgut von Buchweizen, Hirse und Hülsenfrüchten, das sich am 1. Juni 1919 noch im Besitze von Erzeugern, zugelassenen Händlern oder Verbrauchern befindet, ist an die Reichsgetreidestelle oder an den von dieser bezeichneten Kommunalverband abzuliefern.

### d) Vorläufiges Verbot des Verkehrs mit Hülsenfruchtsaatgut.

Vorläufig ist ein Verkehr mit Hülsenfruchtsaatgut überhaupt nicht gestattet. Es werden demnächst noch besondere Anordnungen über Hülsenfruchtsaatgut erlassen.

## 8. Schluß- und Strafvorschriften.

Erweist sich ein Veräußerer in der Befolgung der Pflichten, die ihm durch die Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918 zu Saatzwecken oder auf Grund dieser Verordnung auferlegt sind, unzuverlässig, so kann ihm die Reichsgetreidestelle die weitere Veräußerung von Saatgut untersagen.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der angeführten Verordnung werden nach § 80 Absatz 1 Nr. 4 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Früchte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, soweit sie nicht für verfallen erklärt worden sind.

Pirna, den 31. Juli 1918.

Für den Bezirksverband: Die Königliche Amtshauptmannschaft.

## Bestandsanzeigen der Mühlen, Händler, Bäcker und Kleinhändler.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die nach Ablauf der jetzigen Brotscheinreihe (4. August) fällige Bestandsanzeige pünktlich zu erstatten ist. Die Anzeige hat sich auf die gesamte Brotscheinreihe und nicht etwa nur auf die letzte Woche zu erstrecken. Einer besonderen Anzeige für die letzte Woche bedarf es nicht. In den Anzeigen ist das Zusatzmehl (Weizennachmehl, Gerstenmehl, Maismehl) und das Streckungsmehl, nach den einzelnen Arten getrennt, mit anzugeben. Die Mühlen müssen die aus der alten und die aus der neuen Ernte stammenden Vorräte auf der Bestandsanzeige streng getrennt halten.

Die Ortsbehörden wollen die Bestandsanzeigen der Bäcker und Kleinhändler sofort nach Prüfung und nötigenfalls Berichtigung mit größter Beschleunigung an die Königliche Amtshauptmannschaft einreichen. Beschleunigung ist diesmal wegen der Trennung des hiesigen Bezirks in der Brot- und Mehloversorgung vom Kommunalverband Dresden und Umgebung unbedingt nötig.

Pirna, des 2. August 1918.

Für den Bezirksverband: Die Königl. Amtshauptmannschaft.

492 W. M. II.

## Verteilung von Viehfutter.

Für die kommenden Monate August und September findet eine neue Verteilung von Viehfutter statt. Bedacht werden nur Pferde und Zugochsen, die in kriegswirtschaftlich wichtiger Weise in Industrie, Handels- und Gewerbebetrieben sowie im öffentlichen Dienste tätig sind. Die Verteilungsmenge beträgt für das Tier und die genannte Zeit 4,20 Ztr. Viehfutter.

Da in der Zeit vom 15. August bis 15. September voraussichtlich noch kein Hartfutter (Hafer) zur Verfügung stehen wird, sollen die genannten Tiere außerdem für diese Zeit eine Zulage von 1,80 Ztr. Viehfutter für das Tier als Hartfuttersatz erhalten. Insgesamt werden hiernach 6 Ztr. Viehfutter für das Tier in den Monaten August und September verteilt.

Tierhalter, die bei der Verteilung berücksichtigt werden wollen, haben einen entsprechenden Antrag an die Königliche Amtshauptmannschaft bis zum Sonnabend, dem 10. August, zu richten.

Auf dem Antrag ist die Anzahl der in Betracht kommenden Pferde und Zugochsen sowie die Art des Betriebes, in welchem diese tätig sind, anzugeben. Die Anträge sind von der Ortsbehörde bescheinigen zu lassen.

Auf Grund der anerkannten Anträge gibt die Kgl. Amtshauptmannschaft Bezugsscheine aus, die bei der Fa. Rudolf Gottsche, Pirna, Reibbahnstraße, einzulösen sind.

Pirna, am 27. Juli 1918.

Für den Bezirksverband: Die Königliche Amtshauptmannschaft.